

### 3. Arbeitgeberforum „Integration konkret“

#### „Oft führt ein Praktikum zu einer Festanstellung“

Procap, Profil, Suva und „dreischiibe“ veranstalten am 21. März 2011 zum dritten Mal das Arbeitgeberforum zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung im Pfalz Keller St.Gallen. Ein Interview mit Mitorganisatorin Martina Schubert, Leiterin der Fachstelle für berufliche Integration der „dreischiibe“ für Menschen mit einer psychischen Behinderung.



**„Die Fälle sind komplexer und schwieriger geworden“: Martina Schubert leitet Fachstelle für berufliche Integration der „dreischiibe“ für Menschen mit einer psychischen Behinderung.**

#### Interview Michael Walther\*

***Viele Menschen halten dem Leistungsdruck in der Wirtschaft nicht Stand. Das kostet die IV viel Geld. Immer wieder werden Quotenarbeitsplätze für Behinderte gefordert. Sie hingegen suchen den Dialog mit den Arbeitgebern.***

Es ist richtig, dass die Arbeitgeber ihren Beitrag leisten müssen. Aber wir möchten am Arbeitgeberforum auch davon berichten, dass ganz viele Arbeitgeber integrationsbereit sind und schon sehr viel tun, besonders kleine Betriebe.

#### ***Haben Sie ein Beispiel?***

Der Inhaber eines kleinen Handwerksbetriebs sagte mir soeben, er melde Angestellte, die schon 40 Jahre bei ihm arbeiteten und deren Leistung sinke, gewiss nicht bei der IV an, sondern ziehe das Arbeitsverhältnis bis zur Pensionierung durch. Viele Betriebe kümmern sich echt um ihre Mitarbeiter und versuchen sie nicht zu entlassen, sondern umzuplatzieren oder mit kleinerem Pensum weiter zu beschäftigen.

***Sie begleiten durchschnittlich 20 bis 30 Personen mit einer psychischen Erkrankung pro Jahr bei der Integration. Gibt's ein Erfolgsrezept?***

Eine gute Vorabklärung ist wichtig, damit das Fähigkeitsprofil mit den Anforderungen des Arbeitgebers auch wirklich übereinstimmt. Dazu braucht's ein umfassendes Jobcoaching. Vor allem müssen Personen, die wieder in den Beruf einsteigen, längerfristig begleitet und unterstützt werden. Dies sowohl am Arbeitsplatz als auch ausserbetrieblich.

#### ***Warum ist das wichtig?***

Psychische Erkrankungen sind oft Schwankungen ausgesetzt. Es kann eine ganze Weile sehr gut im Betrieb laufen und plötzlich doch wieder zu einer Krise kommen.

***Wurde die Integration in letzter Zeit härter, oder bieten sich inzwischen mehr Möglichkeiten, etwa durch das steigende Bewusstsein, dass es das Engagement der Gesellschaft braucht?***

Das Bewusstsein ist zwar gestiegen. Die Suche nach geeigneten Arbeits- oder Praktikumsplätzen hat sich aber seit der Finanzkrise verschlechtert, besonders im KV-Bereich, wo auf Stellenangebote bis zu 600 Bewerbungen kommen. Eine Person, die krankheitsbedingt aus dem Arbeitsprozess fiel, hat oft nur eine Chance mit Unterstützung einer professionellen Institution, die über ein Netzwerk und Kontakte zu den Arbeitgebern verfügt.

#### **Fallbeispiele und „Marktplatz der Möglichkeiten“**

Seit 2011 bezahlen die Schweizerinnen und Schweizer mehr Mehrwertsteuern aus Solidarität mit der IV. Diese musste seit 15 Jahren stetig mehr Fälle übernehmen, konnte aber nicht mehr Einnahmen generieren. Umso wichtiger ist die Arbeitsintegration, um die sich „dreischiibe“, Procap St.Gallen-Appenzell, Profil – Arbeit und Handicap sowie die Suva mit dem „Arbeitgeberforum“ schon zum dritten Mal kümmern. „Integration konkret“ heisst die diesjährige Ausgabe. Die Organisatoren möchten den Kontakt mit den Arbeitgebern suchen und Wege in die Arbeitsintegration aufzeigen. Vorgestellt werden an der Veranstaltung am 21. März vier aktuelle Fallbeispiele. Dazu gibt es einen „Marktplatz der Möglichkeiten“ mit rund einem Dutzend Organisationen, Versicherungen und Behördenstellen sowie einem Procap-Rechtsanwalt als Auskunftgeber. Arbeitgeber und Sozialinstitutionen erhalten dort Informationen aus erster Hand. Der Anlass wird unterstützt durch Gewerbeverbände St.Gallen und WISG, Wirtschaft Region St.Gallen. Letztes Jahr nahmen rund 130 Personen teil. Anwesend diesmal ist auch Volkswirtschaftsdirektor Dr. Josef Keller. Moderator ist Alex Oberholzer. (mw.)

***Sie vermitteln nicht nur Arbeitsstellen, sondern auch Praktika.***

Ja. Der Wiedereinstieg über ein Praktikum macht häufig Sinn, weil sich während dessen ein Arbeitgeber ein Bild über die Fähigkeiten und Leistung einer Person machen kann. Das Praktikum führt oft zu einer Festanstellung.

***Steigt die Zahl der Betroffenen, die integriert werden müssen?***

Die Zahl der psychisch Erkrankten steigt immer noch. Aber nicht nur dies. Die Fälle werden komplexer und schwieriger.

***Wie zeigt sich das?***

Jemand hat zum Beispiel nicht einfach Schizophrenie, sondern ist vielleicht auch noch verhaltensauffällig, nicht belastbar, kann sich nicht konzentrieren und muss obendrein zuerst ein Sozialkompetenztraining machen.

***Gemäss Statistik fallen vermehrt auch jüngere Menschen mit psychischen Schwierigkeiten aus dem Arbeitsprozess.***

Oder sie gelangen gar nicht erst hinein, weil sie die an sie gestellten Erwartungen und Anforderungen nicht erfüllen. Andere beginnen zwar eine Lehre, brechen sie aber aus denselben Gründen bald wieder ab.

***Was tun sie da?***

Wir versuchen diese Personen wieder zu platzieren, so dass sie mit Hilfe eines Jobcoachs die Ausbildung abschliessen können. Aus diesem Grund ist ein Lehrstellenangebot für über 18-Jährige wichtig, die wieder stabil sind.

***Solche Lehrstellen sind rar.***

Ja, aber ich erlebe immer wieder grosse Offenheit. Oft sind die Arbeitgeber nicht genügend über die möglichen Integrationswege informiert. Eben deshalb braucht es unsere Öffentlichkeitsarbeit und unser Forum.

\* Michael Walther ist Journalist und Autor in Flawil SG. Er arbeitet für verschiedene Behindertenorganisationen. ([m-walther@bluewin.ch](mailto:m-walther@bluewin.ch))